

Arbeitsgruppe „Interaktions- und Kommunikationsmedien“

Erstes Treffen im Rahmen der Auftaktkonferenz am 27.10.2014, 16:30 – 17:40 Uhr
Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen

Teilnehmer/innen

Arbeitsgruppenleitung FH Dortmund, Fachbereich Informatik: Jonas Sorgalla, David Wyzgol
Moderation Generationennetz e.V.: Ann-Christin Kotschate, Hülya Camli
Evaluation FH Dortmund: Miriam Grates, Milena Trifunovic-König
Bewohner/innen, Dienstleister, weitere Interessierte: 23 Teilnehmer/innen

1. Vorstellung und Einführung

Die Arbeitsgruppenleiter und Moderatorinnen stellen sich vor und erläutern Inhalte und Ziele der Arbeitsgruppe. Beispielsweise soll den Fragen nachgegangen werden, welche Probleme bei der Nutzung von Technik auftauchen, welche Zielgruppen von welchen technischen Innovationen profitieren könnten, und wie Technik beschaffen sein muss, damit sie genutzt wird.

2. Kennenlernen, Erfahrungen und Erwartungen

Die Teilnehmenden setzen sich in Kleingruppen zusammen, um sich gegenseitig kennenzulernen. Sie tauschen sich darüber aus, welche Erfahrungen sie mit technischen Geräten (Interaktions- und Kommunikationsmedien) haben und wie ihre Anforderungen an technische Geräte aussehen.

Die Teilnehmer/innen verfügen über **unterschiedliche Erfahrungen und Kompetenzen** in Bezug auf technische Geräte. Während einige mit technischen Geräten relativ gut zurechtkommen, erklären andere keinerlei Bezug zu Technik zu haben. Einige Teilnehmer/innen äußern, dass sie sich durchaus für neue Technik interessieren, sich diese aber aufgrund mangelnder finanzieller Mittel nicht leisten können. Die meisten Teilnehmer/innen nutzen zwar eine Vielzahl von technischen Geräten (Fernseher, Handy, Laptop), wissen aber nicht, wie evtl. notwendige Einstellungen an den Geräten vorgenommen werden. Einige Teilnehmer/innen betonen, sich aus diesem Grund **nicht zu trauen, neue Geräte anzuschaffen**. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die **alltägliche Bedienung** von verschiedenen Interaktions- und Kommunikationsmedien durchaus **funktioniert**, während grundlegende **Einstellungen und Änderungen** an den Geräten den Nutzer/innen **Probleme** bereiten.

Aus dieser ersten Runde ergeben sich folgende **Anforderungen** an Interaktions- und Kommunikationsmedien:

- Leicht verständlich -> Überforderung vermeiden
- Intuitive, einfache und benutzerfreundliche Bedienung
- Bezahlbar
- Technik als Unterstützung/ als Hilfsmittel (auch für Menschen mit Demenz)
- Entwicklung neuer Technik immer **mit den Zielgruppen zusammen**

3. Zielgruppen (WER-Frage)

Im nächsten Schritt bitten die Arbeitsgruppenleiter und Moderatorinnen die Teilnehmer/innen zu überlegen, welche **verschiedenen Personengruppen in den Quartieren** leben und wie deren Erfahrungen, Einstellungen und Erwartungen hinsichtlich technischer Geräte aussehen. Welche **Zielgruppen** gilt es zu adressieren? Die Teilnehmer/innen werden gebeten, in Kleingruppen Personen zu konstruieren, die aus verschiedensten Gründen noch nicht beim Arbeitsgruppentreffen dabei sind.

Am Ende der Arbeitsphase stellt jeweils ein Mitglied der Kleingruppen die konstruierte Person vor.

Karin

- 75 Jahre
- Sehbehinderung
- Keine Angehörigen
- Körperlich noch fit
- Traut sich nicht auf die Straße
- Keine Lust auf Neues
- Angst vor Technik

Paul

- 69 Jahre
- 196 cm, Schuhgr. 47, Konfektionsgr. 110
- Verheiratet
- Hat Familie
- Von Altersarmut betroffen
- Wenige gesundheitliche Einschränkungen
- Geht gerne wandern, ist gesellig
- Technisches Interesse
- Besitzt ältere technische Geräte und ist damit zufrieden

Jürgen Reuter

- 69 Jahre
- Ehemaliger Handwerker
- Verwitwet
- Hat berufstätige Kinder und drei Enkel, die weiter entfernt wohnen -> wenig Kontakt aufgrund der Berufstätigkeit der Kinder und Entfernung
- Lebt alleine in einer Mietwohnung (60 qm)
- Mäßige Rente, etwas Erspartes -> keine großen Sprünge, bescheiden
- Ernährt sich ungesund
- Antriebsarm und Vereinsamungstendenz
- Kontaktscheu (nicht in Vereinen)
- Freundlich
- Sportbegeistert, aber passiv
- Gutaussehend, klein
- Hat mittlerweile ein E-Bike (fährt damit zum Friedhof)
- Kein Computer, kein Smartphone, aber altes Handy
- Für Technik offen

Manni

- 71 Jahre
- Ehemaliger LKW-Fahrer
- Geschieden
- Zwei Kinder (leben in Hamburg und München) -> wenig Kontakt (räumliche und emotionale Distanz)
- Glatze
- Adipös (isst gerne Pizza und Fast Food)
- Trinkt gerne Bier
- Starker Raucher (dreht Zigaretten selbst)
- Die Rente reicht nicht; deshalb fährt er samstags Botendienste
- Hat einen Wellensittich
- Trifft gerne Kumpels „an de Bude“
- Schraubt gerne an seinem alten DKW-Motorrad und geht zum Altteile-Markt
- Guckt gerne Fußball auf Sky
- Technisches Interesse
- Altes Nokia-Handy
- Computer (Windows XP, streikt manchmal) mit Internet: schaut Pornos und nach Motorradteilen
- Wäscht sich unregelmäßig, ungepflegt, wirkt verwahrlost
- Nachbar/innen denken über ihn: „Könnte mal die Treppe putzen“, „Wie komme ich an ihm vorbei?“

Karl

- 78 Jahre
- 180 cm, blond
- Leichte Demenz
- Rollator
- Junggeselle
- Wohnt im Einfamilienhaus im 1. Stock ohne Fahrstuhl
- Kocht selber
- Renteneinkommen 1100 Euro
- Schalke-Fan (Dauerkarte)
- Macht gerne Gartenarbeit
- Grillt gerne im Garten
- Trinkt gerne Bier in Gesellschaft
- Nutzt den öffentlichen Nahverkehr
- Angst vor Hunden
- Nicht schwindelfrei

Karla

- 69 Jahre
- 160 cm, schwarze Haare
- Sehbehinderung
- Leichte Arthritis
- Ehemann ist pflegebedürftig (Stufe 1)
- Drei Kinder, fünf Enkel (wohnen entfernt)
- Weigert sich, Hilfe anzunehmen
- Kocht und macht den Haushalt selber
- Renteneinkommen des Ehepaars 1260 Euro
- Barenticket
- Liebt Musik, spielt Recorder
- Sportbegeistert
- Probleme bei der Bedienung technischer Geräte
- Mitglied in der ZWAR-Gruppe

4. Fazit, weiterer Prozess und Fragen

Abschließend erläutern Frau Kotschate und Herr Sorgalla den Zweck der Kleingruppenarbeit. Es ging darum herauszuarbeiten und dafür zu sensibilisieren, wie viele unterschiedliche Personengruppen (Zielgruppen) in den Quartieren leben und im weiteren Verlauf berücksichtigt werden müssen. Beim nächsten Treffen wird an dieser Arbeit angeknüpft.

Weitere Fragen tauchen auf und werden geklärt.

Zunächst wird sich die AG einmal monatlich treffen, im weiteren Verlauf könnte der Turnus von dieser Regelung abweichen, was auch von den Anforderungen der Teilnehmenden abhängt.

Es entsteht eine Diskussion über AAL-Systeme („ambient assisted living“, zu Deutsch etwa „altersgerechte Assistenzsysteme“). Eine Teilnehmerin (Mitarbeiterin Generationennetz e. V.) erklärt sich bereit, beim nächsten Treffen einen Kurzvortrag über die AAL-Thematik zu halten.

Die Arbeitsgruppenleiter betonen, dass es um die **partizipative, gemeinsame Entwicklung** von Medien geht, weniger darum, ein von Informatikern ausgearbeitetes Konzept umzusetzen. Ein Teilnehmer fasst zusammen: „Ergebnisoffen ist das Ganze“.

5. Ausblick

Es sind natürlich auch weiterhin alle Interessierten herzlich eingeladen, an der Arbeitsgruppe teilzunehmen! Auch neue Gesichter sind herzlich willkommen!

Das nächste Treffen findet am Montag, den 01.12.2014 von 14 bis 17 Uhr im AWO Begegnungszentrum Gelsenkirchen, Grenzstraße 47, statt.